

# Anträge zurückgezogen oder abgelehnt: Gisela-Gneist-Straße bleibt bestehen

Im Streit um die Benennung einer Straße im Oranienburger Neubaugebiet „Am Aderluch“ nach Gisela Gneist ist in der Stadtverordnetenversammlung keine neue Entscheidung getroffen worden

Von Knut Hagedorn

**Oranienburg.** Mit großer Spannung wurde am Montagabend in der Oranienburger Stadtverordnetenversammlung die Diskussion um die Straßenbenennung im neuen Wohngebiet „Am Aderluch“ erwartet. Seit Monaten erhitzt vor allem die geplante Straßennennung nach Gisela Gneist die Gemüter und das weit über die Oranienburger Stadtgrenzen hinaus. Auch am Montag ging es emotional hoch her in der Orangerie, die Fronten zwischen den verschiedenen politischen Lagern sind deutlich verhärtet. Eine Entscheidung gab es nicht, aktuell bleibt alles beim bisherigen Sachstand, dass im Aderluch eine Straße nach Gisela Gneist benannt wird.

Über die Namensvergabe wird wohl auch weiterhin heftig gestritten werden. Das Wohngebiet „Aderluch“ wird auf historischem Grund erbaut, es befindet sich auf dem früheren Gelände eines

„

„Ich möchte ihnen nicht eine Entscheidung aufdrängen oder vorschreiben, ich appelliere nur an alle Stadtverordnete bei Beurteilungen von Personen im Nachhinein stets das gesamte Leben zu betrachten.“

**Dieter Dombrowski**

Vorsitzender Opfernverband

Außenkommandos des KZ Sachsenhausen. Gisela Gneist selbst war von 1946 bis 1950 im sowjetischen Speziallager Nummer 7 inhaftiert, allerdings wird der vor 14 Jahren verstorbenen Gneist von vielen Institutionen und Stiftungen vorgeworfen, Kontakte zu Rechtsextremisten gepflegt zu haben und somit eine Straßenbenennung ein Affront gegenüber alle Opfer wäre. Neben der Gedenkstätte Sachsenhausen hatte sich auch der Zentralrat der Juden mehrfach klar gegen eine Straßenbenennung ausgesprochen.

Gleich fünf Tagesordnungspunkte beinhalteten am Montagabend in der Stadtverordnetenversammlung genau dieses Themenfeld. Doch bevor es in die erwartete hitzige Diskussion ging, kam zu nächst Dieter Dombrowski zu Wort,



Die Benennung von acht Straßen im Wohngebiet „Am Aderluch“ sorgt seit knapp zwei Jahren für kontroverse Diskussionen.

FOTO: ROBERT ROESKE

seines Zeichens Vorsitzender der Union der Opfernverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft. „Ich möchte ihnen nicht eine Entscheidung aufdrängen oder vorschreiben, ich appelliere nur an alle Stadtverordneten bei Beurteilungen von Personen im Nachhinein stets das gesamte Leben zu betrachten“, so Dombrowski.

Anschließend gab es einige überraschende Veränderungen der Tagesordnung, denn von den fünf ur-

sprünglichen Anträgen wurden drei von den Antragstellern zurückgezogen. Ein Konsensbeschluss der Fraktionen SPD, CDU, FDP und Freie Wähler/Piraten, der eine Umbenennung der Straße und die Benennung einer Straße in einem anderen Wohngebiet nach Gneist vorsah, wurde ebenso zurückgezogen

wie Anträge der SPD-Fraktion und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. Einzig die Beschlussvorlage der Stadtverwaltung und ein Antrag der Linkspartei blieben auf der Tagesordnung.

Die Vorlage der Stadtverwaltung wurde zurückverwiesen in den nächsten Hauptausschuss. Der Antrag der Linkspartei, besagte Straße nach Minette von Krosigk zu benennen, fand keine Mehrheit.

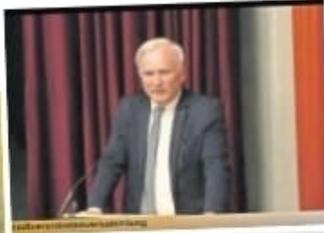
Die im September 2020 verstorbene von Krosigk hatte sich für die Verlegung von Dutzenden Stolpersteinen für die Opfer der Nationalsozialisten in Oranienburg engagiert. „Seit der Entscheidung der SVV über die Vergabe von acht Straßennamen im Aderluch nach für die Stadtgeschichte bedeutsamen Frauen gibt es in der Öffentlichkeit erbitterte Diskussionen und teilweise unversöhnliche Standpunkte.“

Minette von Krosigk würde unserer Meinung nach aber genau diesen Kriterien entsprechen“, erklärte Linken-Fraktionschef Ralf Bujok in

seiner Rede zum Antrag. Gerade die folgende Diskussion um den Antrag verdeutlichte aber einmal mehr, wie tief die Gräben untereinander sind bei diesem Thema und wie verhärtet die Fronten erscheinen. Die Diskussion wurde hitzig und emotional geführt. Schlussendlich wurde der Antrag der Linkspartei mit 23 Nein-Stimmen bei elf Ja-Stimmen und zwei Enthaltungen abgelehnt.

Somit bleibt zunächst der bisherige Sachstand bestehen. Auch Bürgermeister Alexander Laesicke (parteilos) wies am Montagabend noch mal daraufhin hin, dass der im Jahre 2020 gefasste Beschluss der Stadtverordnetenversammlung für die Stadtverwaltung bindend sei. Die Straßenbenennungskommission hat demnach acht Straßen im Wohngebiet „Aderluch“ nach für die Stadtgeschichte bedeutsamen Frauen benannt, darunter eben auch die „Gisela-Gneist-Straße“.

Allerdings ist schon jetzt allen Beteiligten und der Öffentlichkeit klar, dass dieses Thema auch in den kommenden Monaten das politische Oranienburg weiterhin intensiv beschäftigen wird, hier ist das letzte Wort definitiv noch nicht gesprochen.



Ralph Bujok (l.) warb für den Antrag der Linkspartei, Dieter Dombrowski um faire Beurteilungen.